

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Jaap, Günter: Zum Tag des deutschen Eisenbahners 1955.

Zum Tag des deutschen Eisenbahners 1955

Am 12. Juni, dem zweiten Sonntag im Juni, jährt sich nun zum fünften Male der Tag, an dem die Eisenbahner unserer Republik ihren Ehrentag begehen. An diesem Tage vor fünf Jahren wurde den ersten Arbeitsbrigaden bei der Eisenbahn der Titel „Brigade der ausgezeichneten Qualität“ verliehen.

Nicht wenige Eisenbahner tragen voll Stolz den Titel „Verdienter Eisenbahner der DDR“. Unter ihnen sehen wir den Präsidenten unserer Reichsbahndirektion, Kollegen Bruno Schramm, der außerdem Träger des „Vaterländischen Verdienstordens in Silber“ ist, und den jungen Rangierleiter Karl Säwert vom Bahnhof Wittenberge. Viele Kollegen vom Flügelrad aus unserer engeren Heimat wurden einmal oder gar mehrmals als Aktivisten ausgezeichnet. Einige sind „Verdiente Aktivisten“ oder tragen andere Ehrentitel. Den größten Reichsbahnbetrieben in unserem Kreis, dem RAW und dem Reichsbahnamt, wurden vor einigen Monaten Wanderfahnen überreicht. Diese Auszeichnungen sind der sichtbare Ausdruck der besonderen Würdigung der volkswirtschaftlich verantwortlichen Tätigkeit und eine hervorragende Anerkennung der Ergebnisse der Arbeit der Frauen und Männer im blauen Tuch. Die Erfüllung unserer Volkswirtschaftspläne erfordert den ganzen Einsatz aller bei der Reichsbahn Beschäftigten „bei Sturm und Schnee, bei Tag und Nacht“.

Hart ist der Beruf des Eisenbahners, hart und schön. Frage den Fahr diensteleiter, den Weichenwärter, den Telegraphisten auf „Win“, dem größten Stellwerk auf dem Bahnhof Wittenberge, ob er nicht gern mit „der dem Wesen des Eisenbahnbetriebes entsprechenden Raschheit“ arbeitet. Höre ihn und blicke ihm in die Augen. Zu hause erzählt er kaum von seiner Tätigkeit, von seinen Erfolgen. Aber, wenn er erst ins Erzählen kommt! . . . Begeistert rangiert er dann mit Papier und Bleistift! Rauh ist der Ton bei der Eisenbahn, rauh, aber herzlich. Kaum einmal hat der „gewöhnliche Sterbliche“ Gelegenheit, Lokführer und -heizer sich gegenseitig die Signalstellung zurufen zu hören. Wie Kohlebrocken, so schwer

und so hart, klingen die Worte. Doch sie verstehen sich, die Männer auf der Lokomotive. Wie strahlen ihre Augen im kohlenstaubbedeckten Gesicht, wenn der „Schwarze Berg“ mit seinen Krümmungen in Richtung Rohlsdorf—Gottschow genommen ist. Der Mann mit der roten Mütze in Perleberg, der Zugführer mit dem Erkennungsband im Personenzug auf der Ringbahn über Karstädt—Berge, der Rangierleiter mit dem roten Mützenband in Pritzwalk — sie alle sehen so streng dienstlich aus. Hast Du einen Wunsch, kommst Du mit einer Frage, höre nur, sieh nur, es antwortet Dir ein Mensch, höflich, freundlich. Das ist nicht überall und nicht immer so, meinst Du? Ja, das hängt natürlich auch von Dir ab, lieber Reisender. Denke einmal darüber nach! Eins noch: vergiß nie die Kollegen, die Strecke und Sicherungsanlagen in Ordnung halten und die in den Werkstätten Wagen und „Pferde“ der Eisenbahn ausbessern und pflegen.

Auf allen Dienstposten begegnest Du heute der Eisenbahnerin. Sie steht „ihren Mann“ wie der Jungeisenbahner. Auf den Straßen in der Nähe des Eisenbahngeländes triffst Du den Eisenbahnrentner. Gern spricht er mit Dir. Er denkt: „Nur einmal noch . . .“ und freut sich, am Ehrentag der Eisenbahner unter den alten und jungen Kollegen weilen zu können. Er wartet jede Woche wieder auf die „Fahrt frei“, seine Wochenzeitung, und erzählt gern in gemütlicher Runde von vergangenen harten und freudigen Stunden. Er hört noch viel lieber vom Neuen, das sich Bahn bricht bei der Bahn — auch im Prignitzland. All den Kolleginnen und Kollegen der Deutschen Reichsbahn, die mit rollenden Rädern uns dem neuen und schöneren Leben entgegenbringen, gilt heute unser Dank. Eisenbahner der Prignitz, wir rufen Euch an Eurem Ehrentage zu:

„Fahrt frei für die Übererfüllung unseres Fünfjahrplanes!

Fahrt frei für das zweite Planjahr fünf!“.

Bis hierher haben wir vom Eisenbahner der Gegenwart und von seiner Eisenbahn gesprochen. In diesem Jahre aber können unsere Eisenbahner — und wir mit ihnen — Rückschau halten auf siebzig Jahre Eisenbahnverkehr quer durch unsere engere Heimat. Zu einer solchen Wanderung in die Vergangenheit laden wir Sie jetzt ein. Bitte blättern Sie um!

G Ü N T E R J A A P